

el/la/le/il/a/o ROMANIST-a/e/ul



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Newsletter des Romanischen Seminars

VORSTELLUNG NEUER MITARBEITER*INNEN

Nicola Brocca

Nach dem Studium in Kommunikationswissenschaft an der Universität Padua (Italien) hat Nicola Brocca am romanischen Seminar Heidelberg zum Italienischen als Zweitsprache promoviert. Lehrerfahrungen an der Bosphorus Universität (Istanbul) und an einer Gemeinschaftsschule in Berlin haben seinen Lebenslauf mit Praxis bereichert. Zurzeit forscht er als wissenschaftlicher Mitarbeiter über Sprachdidaktik des Italienischen an der Heidelberg School of Education. Im Sommersemester 2017 wird er zwei fachdidaktische Veranstaltungen am Romanischen Seminar anbieten.



Felicitas Loest

Frau Felicitas Loest ist ab April 2017 Assistentin für spanische Literaturwissenschaft am Lehrstuhl von Prof. Folger. Sie studierte Romanistik, Germanistik und europäische Kunstgeschichte und arbeitet zur Zeit zu ästhetischen Diskursen in Lateinamerika.

Ringvorlesung „Kontakt“ - ein neuer Veranstaltungstypus

Im Sommersemester findet jeweils Donnerstag um 18 c.t. im Ernst-Robert-Curtius-Saal des Romanischen Seminars die transversale Ringvorlesung zum Thema „Kontakt“ (zwischen Sprachen, Literaturen und Kulturen) aus den unterschiedlichen Perspektiven der am Romanischen Seminar vertretenen Fachwissenschaften und Sprachen statt. Sie spiegelt zentrale thematische wie methodische Achsen der drei neuen Masterstudiengänge wider, richtet sich aber an Studierende aller Semester und ist für alle Interessierten offen. Vortragende sind Dozenten des Romanischen Seminars. Im Rahmen der Ringvorlesung spricht Prof. Dr. Ottmar Ette am 20. Juli (Alte Aula) über den „Fall Jauss“, einen der bedeutendsten deutschen Romanisten des 20. Jahrhunderts.

(Robert Folger)

Das Romanische Seminar auf Facebook



Seit dem 1. Januar hat das Romanische Seminar seinen Internetauftritt auf Facebook ausgeweitet. Die Facebookseite wird von einer neugeschaffenen Hilfskraftstelle betreut, die zudem sowohl an der Erstellung des Newsletters als auch an der Betreuung der Alumni-Gruppe im HAI-Net mitwirkt. Die Stelle wird zurzeit besetzt von Katharina Göttmann. Besuchen kann man die Seite unter www.facebook.com/RoSeUniHD E-Mails werden via kommunikation@rose.uni-heidelberg.de empfangen.

VORSTELLUNG NEUER MITARBEITER*INNEN

Paola Bassini



Paola Bassini wurde an dieser Stelle bereits vorgestellt, jedoch nur knapp, darum jetzt ausführlicher. Frau Bassini ist seit Oktober 2016 Lektorin für Italienisch und auch für das Italienzentrum zuständig. In Italien lange Zeit als Deutschlehrerin tätig, gewann sie -10 Jahre nach ihrer Bewerbung!- einen Wettbewerb des italienischen Außenministeriums und bekam nun die Stelle als Lektorin. Frau Bassini bedankt sich für das herzliche Willkommen sowie die gemütliche Atmosphäre im Seminar und freut sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit für die Zukunft.

Simon Kroll

Dr. Simon Kroll ist Schrödinger-Stipendiat und seit September 2016 in Heidelberg. Er hat Romanistik, Germanistik und Philosophie an der Universität Wien studiert, wo er mit einer Arbeit über Calderóns Komödien auch promoviert hat. Im Sommersemester 2017 wird er am Romanischen Seminar ein Hauptseminar in Spanischer Literaturwissenschaft halten.

Übergabe der Alumni-Arbeit am Romanischen Seminar



Das neue Alumni-Team bestehend aus Laura Aresi, Tobias Nitsch & Viola Stiefel

Das im Jahr 2014 gegründete Alumni-Team, zuletzt bestehend aus Julia Morof, Verena Weiland und Ronny Beckert, hat nach der letzten Absolventenfeier im Dezember 2016 seine Arbeit an ein neues Team übergeben. Seit Januar 2017 beschäftigen sich nun Laura Aresi, Viola Stiefel und Tobias Nitsch mit der Alumni-Arbeit des Seminars. Im Vordergrund steht hierbei die Ausrichtung der jährlichen Absolventenfeier, die in diesem Jahr am Samstag, den 25.11.2017, stattfinden wird. Alle Absolventen des Kalenderjahres können an diesem Tag im festlichen Rahmen der Alten Aula auf ihren Abschluss anstoßen. Die Alumni-Arbeit hat zudem zwei weitere Aspekte: Erstens soll sie die Verbindung zwischen den ehemaligen Studierenden und dem Romanischen Seminar aufrechterhalten und zweitens den Studierenden Perspektiven für eine Berufswahl außerhalb von Schule und Universität aufzeigen. Im Rahmen letzterer Aufgabe wurde im Januar 2017 ein Vortrag der ehemaligen Studentin Brigitte Galiger über ihre aktuelle Arbeit in der strategischen Kommunikationsberatung organisiert, der recht gut besucht wurde und sich großer Resonanz erfreute.

(Viola Stiefel & Ronny Beckert)

VORSTELLUNG NEUER MITARBEITER*INNEN

Salvatore Di Piazza



Dr. Salvatore Di Piazza (Universität Palermo) wird im Sommersemester Dr. Pelillo-Hestermeyer im Bereich italienischer Kulturwissenschaft vertreten und in diesem Zusammenhang ein Proseminar zu "Mafia, linguaggio, identità" anbieten. Dr. Di Piazza ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Philosophie und Sprachentheorie an der Universität Palermo und ständiges Mitglied vom Gral (Groupe de recherche en rhétorique et en argumentation linguistique) der Université libre de Bruxelles. Seine Forschungsschwerpunkte sind epistemologische Fragen zum Phänomen der Überzeugung und das Verhältnis zwischen sprachlichen Praktiken und Identitätskonstruktionen. Er ist Autor folgender Monographien: *Congettura e approssimazioni. Forme del sapere in Aristotele* (2011), *Mafia, langage, identité* (2012) und *Seeing the similar in the dissimilar. The semiotics of Philodemus's De signis* (2014).

Projektförderung bei der Heidelberg School of Education

Dr. Pelillo-Hestermeyer und Dr. von Kahlden haben für das Projekt „Transkulturelle Austauschprozesse durch Medien, Fachwissenschaftliche Inhalte und deren didaktische Transformationen“ eine Förderung bei der Heidelberg School of Education im Rahmen des Programms PLACE aktuell erhalten. Das Projekt integriert medien- und kulturwissenschaftliche Theorien und Methoden mit fachdidaktischen Transformationen bei der Erprobung einer Seminarkonzeption, die im Master of Education genutzt werden kann und somit die Basis für eine langfristige hochschulübergreifende Kooperation darstellt.

Im Rahmen eines transversalen Seminars im Sommersemester werden theoretische Begriffe um den Kulturkontakt behandelt und auf die Analyse transkultureller Medienproduktten angewandt. Nach der Analyse erfolgen fachdidaktische Transformationen für Lehr- und Lernumgebungen in verschiedenen Kontexten (Mehrsprachigkeit, fächerverbindender Unterricht, etc.). Lehrende und Studierende konfrontieren ihre Ergebnisse im Rahmen eines Workshops mit den Erfahrungen und Erwartungen von Lehrkräften. Die Rückmeldungen dieses kritischen Austauschs werden in die Ergebnisse eingearbeitet und diese dann wiederum im Rahmen des Romanistentages einem noch größeren Expertenkreis zur Diskussion gestellt. Nach dieser zweiten Stufe der Evaluation werden die Gesamtergebnisse in Form eines wissenschaftlichen Aufsatzes veröffentlicht und die somit entstandene Seminarkonzeption als Modul für den Master of Education zur Verfügung gestellt.

Das Projekt online: <https://hse-heidelberg.de/forschung/placeaktuell/>

(Giulia Pelillo-Hestermeyer)

Tagung „Kontrolle und Eskalation in der Romania: Politik und Steuerung durch Sprache“

Unter Leitung von Prof. Dr. Sybille Große, Dr. Claudia Schlaak sowie Verena Weiland wird vom 10. bis 12. Mai 2017 die Tagung *Kontrolle und Eskalation in der Romania: Politik und Steuerung durch Sprache* stattfinden. Sie wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Ziel der Tagung ist es, unterschiedliche diskurslinguistische und politolinguistische Analysen, die im Kontext von politischer Kommunikation zu verorten sind, vorzustellen und zu diskutieren. Ausgangsbasis ist die Feststellung, dass politische Kommunikation einerseits von kontrollierten Handlungen, andererseits immer wieder auch von Eskalationen und den hierauf notwendigen Reaktionen bestimmt wird. Unter Kontrolle mittels sprachlicher Mittel wird in diesem Zusammenhang die bewusste Steuerung der politischen Agenda und eines Themenfelds durch politische Akteure verstanden. Im Falle von politischen Eskalatio-

nen sind in der Regel jedoch weder die öffentliche Kommunikation noch die hieraus resultierenden Handlungen planbar, sondern folgen vielmehr kurzfristigen Impulsen. In diesem Kontext spielt die Beziehung zwischen der Politik und den öffentlichen Medien eine herausragende Rolle, insofern die Medien als Übermittler politischer Botschaften fungieren. Es sollen schwerpunktmaßig Herangehensweisen zur Untersuchung politischer Diskurse diskutiert und vor allem auf theoretischer Ebene Probleme und Herausforderungen von Modellen in der Diskurslinguistik kontrastiv gegenübergestellt werden. Fallbeispiele dienen in diesem Rahmen dazu, innovative Ansätze und Methoden zu exemplifizieren.

Das Programm zur Tagung sowie weitere aktuelle Informationen finden Sie unter: <http://www.uni-heidelberg.de/rose/diskurslinguistik2017/index.html>. Wir laden alle Interessierten sehr herzlich zur Teilnahme ein, bitten jedoch um vorherige Anmeldung an: verena.weiland@rose.uni-heidelberg.de. Tagungsort ist das *Internationale Wissenschaftsforum Heidelberg*.

(Verena Weiland)

Philo(b)logue: le blogue des philologues du Romanisches Seminar

Im Kurs Textproduktion «Exercices de style» von Sandrine Flores wird seit drei Semestern das Schreiben von Film- und Bücherkritiken auf Französisch geübt. Zahlreiche französische sowie internationale Filme und Bücher sind in dieser Zeit von den Studierenden rezensiert worden. Aus diesem Grund wurde in den Kursen die Idee entwickelt, die Texte auf einem Blog zu veröffentlichen. Im Laufe des Wintersemesters 2016/2017 haben sich die

13 Teilnehmer des Kurses auf den Titel « Philo(b)logue » geeinigt. Die ersten Texte werden ab Anfang Mai online veröffentlicht und dann voraussichtlich jeden Mittwoch aktualisiert. Jeder, der kommentieren oder mitschreiben möchte, ist herzlich willkommen! Gerne bei Frau Flores melden (sandrine.flores@rose.uni-heidelberg.de). Der Blog ist ab dem 01.05. 2017 unter der folgenden Adresse zu Lesen: philoblogue.wordpress.com



(Sandrine Flores)

Forschungsprojekt „Varia- Idade“

Anfang 2016 nahm das deutsch-brasilianische Forschungsprojekt *Varia-Idade no Rio de Janeiro – Comunicação e geração: Estratégias linguísticas e discursivas na idade maior* unter der Leitung von Prof. Dr. Sybille Große und Prof. Dr. Maria Teresa Tedesco die Arbeit auf. Mithilfe semi-direktiver narrativer Interviews von Sprechern im höheren Alter (60 Jahre und älter) sollen linguistische und diskursive Strategien erfasst und so das kommunikative Verhalten bzw. mögliche kommunikative Muster von Sprechern jener Generation beschrieben werden.

Für das Korpus wurden bereits mehr als 55 stadtbiographische Interviews mit Personen höheren Alters erstellt, welche seit mindestens vier Jahrzehnten in unterschiedlichen Teilen der Stadt Rio de Janeiro leben. Die Erstellung umfasst sowohl die Sprachaufnahmen selbst, als auch deren umfassende Transkription. Die Interviews dienen als empirische Basis für linguistische Studien unterschiedlichen Zugriffs zum Kommunikationsverhalten im höheren Alter. Während das kommunikative Verhalten der Generation jüngerer Sprecher in den zurückliegenden Jahrzehnten durchaus im Zentrum der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit linguistischer Studien stand, ist das kommunikative Verhalten von Sprechern höheren Alters weit

weniger untersucht bzw. korreliert in den bisherigen Forschungen zumeist mit der Hypothese defizitärer Kommunikation von Sprechern höherer Generationen.

Neben der Analyse des kommunikativen Verhaltens und der sprachlichen Variation im Sprechen der älteren Bewohner der Stadt Rio de Janeiros wird zudem der Diskurs der Sprecher höherer Generationen über die Perzeption der Veränderungen im urbanen Alltag und Raum von Rio de Janeiro Rio de Janeiro analysiert; einer Stadt, die in den zurückliegenden 50 Jahren einem umfassenden Wandel unterworfen war und auch weiterhin ist. Zur Analyse des urbanen Diskurses der Sprecher im höheren Alter ist ein interdisziplinärer Analyseansatz von Nöten, der die linguistische bzw. diskursanalytische mit der wissenschaftlichen Perspektive von Stadtgeographen, Soziologen, Historikern, Stadtanthropologen und Kulturwissenschaftlern verbindet.

Vom 5.-7. Dezember 2016 fand ein Workshop am RoSe statt, in dem durch Unterstützung von Prof. Stella Maris Bortoni (Brasília) und Prof. Sonia Branca-Rosoff (Paris) über die weitere methodologische und inhaltliche Ausrichtung des Projekts diskutiert wurde.

Webseite: <http://www.uni-heidelberg.de/rose/varia-idade>

(Sybille Große & Ronny Beckert)

Hispanistik in Bangladesch

Seit dem Jahr 2010 besteht die *Cátedra Inditex de Español* (Inditex-Lehrstuhl für Spanisch) an der University of Dhaka in Bangladesch. Diese zunächst überraschende Konstellation erklärt sich durch die Präsenz von Inditex, einem multinationalen Textilkonzern mit Sitz im

galicischen Arteixo (ca. 50 km nördlich von Santiago de Compostela), in dem Billiglohnland. Der Lehrstuhl wird von Inditex finanziert und von der Universidade da Coruña und der Universität von Santiago de Compostela, die mit Prof. Dr. Santiago Fernández Mosquera auch den Lehrstuhlleiter Lehrstuhlleiter stellt, fachlich organisiert.

Nachdem bisher ausschließlich die Vermittlung von sprachlichen und landeskundlichen Kompetenzen im Mittelpunkt stand, sollte eine internationale Tagung im November 2016 in Dhaka den Spanisch-Studenten und den Universitätsverantwortlichen die wissenschaftliche Dimension der Hispanistik eröffnen und die Weltgeltung des Spanischen illustrieren. Zu diesem Zweck wurden Literatur- und Sprachwissenschaftler aus Spanien und Vertreter von renommierten europäischen Universitäten (Sorbonne, Heidelberg, Wien) eingeladen. Die Veranstaltung gipfelte in einem Empfang beim Universitätspräsidenten, einer der einflussreichsten politischen Persönlichkeiten des Landes (Foto).

Die faszinierenden und widersprüchlichen Eindrücke eines von der Globalisierung erfassten und doch der europäischen Lebenswelt soweit entrückten Landes verdichteten sich in einem Moment des magischen Realismus, als in einem Hotel in einer vom Tourismus gänzlich

Johannes Funk hat seine Dissertation erfolgreich verteidigt



Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Sybille Große freut sich über den erfolgreichen Abschluss der Dissertation von Johannes Funk. Von 2013 bis 2016 war er Mitglied des Promotionskollegs *Sprachkritik als Gesellschaftskritik im europäischen Vergleich*, das fester Bestandteil im Projekt *Europäische Sprachkritik Online (ESO)* ist. In diesem Rahmen verfasste Johannes Funk seine Dissertation mit dem Titel *Sprachkritik und Lexikographie – eine vergleichende Untersuchung französischer und spanischer Wörterbücher mit dem Schwerpunkt auf den Akademiewörterbüchern*. Unter ‘Sprachkritik’

unberührten Provinzstadt im Urwald eines Nebenarms des Ganges der News-Ticker mit den Ergebnissen der amerikanischen Präsidentenwahl über den Bildschirm lief.

(Robert Folger)



Empfang der Tagungsteilnehmer und der Mitarbeiter der Cátedra Inditex beim Universitätspräsidenten Arefin Siddique, dritter von rechts unten

versteht Johannes Funk in seiner Arbeit die „Praxis wertender Sprachreflexion“, womit er sich an die Definition der Projektgruppe ESO anschließt. Für das Französische und Spanische stehen in der Arbeit die Akademien als Akteure dieser Praxis und ihre Wörterbücher als sprachkritische Textsorte im Vordergrund. Die Frage nach dem Vorkommen und der Ausgestaltung des sprachbewertenden Diskurses ist jedoch nur ein Aspekt der Arbeit. Im weiteren Verlauf werden die lexikographischen Erarbeitungsprozesse untersucht. Die Ausarbeitung vieler (abgekürzter) Angaben muss oft als sprachkritische Entscheidung angesehen werden, obwohl ihre Darstellungsform im Wörterbuch aus dieser Sicht keine explizite Sprachbewertung erkennen lässt. So wird in der Arbeit aufgezeigt, dass für die Lemmawahl und die Setzung der (diasystematischen)

Markierungen trotz der Möglichkeiten der modernen, korpusbasierten Lexikographie nur selten rein objektive Kriterien angewandt werden. Johannes Funk erhielt für seine Dissertation die Note *summa cum laude*. Wir gratulieren ihm hierzu sehr herzlich.

(Verena Weiland)



Die Absolventenfeier 2016

Am 03. Dezember fand in der Alten Aula der Universität die feierliche Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen aller Studiengänge statt. Bereits zum dritten Mal konnte diese Veranstaltung für frisch examinierte Romanistinnen und Romanisten im Beisein von Prüferinnen und Prüfern, Mitarbeitern und Dozenten, Familien und Freunden stattfinden. Fast 300 Gäste fanden in der Alten Aula Platz und wurden musikalisch vom Bergheimer Quartett (Mayumi Ohta: Flöte, Claudia Sas: Fagott, Karlheinz Kistner: Klarinette, Johann-Friedrich Langbein: Oboe) begrüßt. Nach der Ansprache durch Prof. Poppenberg, einer Festrede von Prof. Weiand und dem Absolventenvortrag von Philipp Albert wurden die 56 Absolventinnen und 6 Absolventen von Prof. Weiand feierlich verabschiedet. Im Anschluss an das Rahmenprogramm waren alle Anwesenden noch zu Sekt und Häppchen in die Bel Etage der Alten Universität eingeladen.

Die Examensfeier findet einmal jährlich im Wintersemester für Absolventinnen und Absolventen aller Studiengänge statt. Sie wird vom Alumni-Gremium des Seminars in Rücksprache mit der Geschäftsführung organisiert. Besonderer Dank gebührt den freiwilligen Helferin-

nen und Helfern sowie der Fachschaft Romanistik, ohne deren Unterstützung und Mitwirkungsbereitschaft die Veranstaltung nicht hätte gelingen können.

Die nächste Examensfeier mit der Verabschiedung von Absolventinnen und Absolventen aus dem Examensjahr 2017 findet am 25. November 2017 um 15 Uhr statt.

(Julia Morof)



Philipp Tobias Albert beim Halten der von ihm verfassten Abschlussrede

Rede Examensfeier 2016

Sehr geehrte Professorinnen und Professoren, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Romanischen Seminars, sehr geehrte Gäste, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, in der italienischen Literaturgeschichte hat wohl kein anderer Text eine so einflussreiche Position eingenommen wie Dante Alighieris *Divina Commedia*, zu Deutsch *Die Göttliche Komödie*. Dieses wahrscheinlich zwischen 1307 und 1321 entstandene Großgedicht bildet nicht nur den ersten Höhepunkt der italienischsprachigen Literatur, sondern schwebt auch einem Schatten gleich über allen folgenden Werken der Literatur und der Künste im Allgemeinen. Unzählige Literaten und Künstler arbeiteten und arbeiten sich an Dantes Text bis heute ab. Zu den aktuellsten Beispielen zählt die Hollywood-Verfilmung von Dan Browns Bestseller-Roman *Inferno*, die im Oktober die deutschen Kinos eroberte. Daneben erschien vor kurzem *Das Pfingstwunder* der hochdekorierten Autorin Sibylle Lewitscharoff, die darin das ereignisreiche Treffen von 34 Dante-Gelehrten beschreibt. Die Jahrhunderte lange Auseinandersetzung mit Dantes Meisterwerk bezeugt nicht nur seine künstlerische Qualität, sondern auch dass der Inhalt von zeitlosem Gehalt ist. Darauf aufbauend ist meine Annahme, dass Dante in der Göttlichen Komödie grundlegende Situationen beschreibt, die sich auf die Gegenwart und im Speziellen auf ein Romanistikstudium übertragen lassen.

Dantes *Divina Commedia* ist in drei große Abschnitte geteilt, die die Reise des Erzählers, der den gleichen Namen wie der Autor trägt, strukturieren. Auf den anfänglichen Besuch im *inferno*, der Hölle, folgt die Besteigung des Läuterungsberges, des *purgatorio*, um schließlich im *paradiso*, im himmlischen Paradies, anzukommen. Zu Beginn steht allerdings eine Krisensituation, wie die ersten drei Verse verdeutlichen:

Nel mezzo del cammin di nostra vita mi ritrovai
per una selva oscura, ché la diritta via era smarrita.
(Inf. I, 1-3)

In der Mitte unseres Lebenswegs kam ich zu mir
in einem dunklen Wald. Der rechte Weg war da
verfehlt. – so übersetzt Kurt Flasch.

Eine ähnliche Krisensituation der Orientierungslosigkeit stellte vielleicht in dem einen oder anderen Fall die Zeit vor dem Beginn des Studiums dar. Nach bestandenem Abitur mussten wir Absolventinnen und Absolventen uns durch das Dickicht der Möglichkeiten einen Weg bahnen und entscheiden, ob wir ein universitäres Studium beginnen wollten und wenn ja, welches aus dem unübersichtlichen Angebot an Studiengängen das passende sei. „Was soll ich studieren, welchen Weg soll ich einschlagen?“, fragten sich mit Sicherheit einige wie auch Dante. Unser italienischer Erzähler wird daraufhin geleitet zum Tor, durch das er in das Inferno gelangt. Darüber steht geschrieben:

Dinanzi a me non fuor cose create
se non etterne, e io eterno duro.
Lasciate ogne speranza, voi ch'intrate (Inf. III;
7-9)
Vor mir wurde nur Ewig-Dauerndes erschaffen,
auch ich dauere ewig. Die ihr hereinkommt:
Lasst alle Hoffnung fahren!

Mit Blick auf die altehrwürdige Universität Heidelberg, die ihre fast ewige Tradition seit 1386 herausstreckt und als Motto ihre immerwährende Offenheit (*semper apertus*) verkündet, erfahren die Verse Dantes eine neue Bedeutung. Einige Studierende mögen sich bei der Immatrikulation und den damit verbundenen bürokratischen Hürden ähnlich gefühlt haben wie Dante, als er beim Betreten des neuen Raumes mit der Hoffnungslosigkeit konfrontiert und zu Ehrfurcht vor den heiligen Hallen aufgefordert wird. Es beginnt ein neuer Erzählauschnitt wie auch für uns ein neuer Lebensabschnitt begann, der bei vielen mehr als nur das Studium umfasste, sondern auch die Suche nach einer Unterkunft, nach neuen Freunden und nach Orientierung in einer neuen Stadt. Im trichterförmigen Inferno selbst schreitet Dante Höllenkreis um Höllenkreis hinab, in die Tiefe, und begegnet den unterschiedlichsten Gestalten, die im Fegefeuer Qualen ertragen müssen. Deren Geschichten berichtet ihm sein kundiger Begleiter Vergil, der ihn durch die Hölle führt. Auch im Laufe des Studiums steigen die Studierenden in die Tiefen des Fachs hinab, erschrecken vielleicht vor den Qualen und Leidern, die das Studium mit sich bringt,

werden aber sogleich an die Hand genommen. Die Dozierenden nehmen die studierenden Besucher an die Hand und führen sie kundig durch die Teildisziplinen, erläutern einzelne Aspekte und helfen bei dem nicht immer einfachen Gang durch das Studium.

Eine belehrende Grundhaltung und ein gemeinsamer Gang von Lehrenden und Lernenden prägt nicht nur den Alltag an der Universität, sondern auch die weitere Erzählung der *Divina Commedia*. Dante und Vergil setzen ihren Weg weiter fort und begegnen dabei Personen der antiken Mythologie und der historischen Gegenwart des Autors. Vergangenheit und Gegenwart bilden die gemeinsame Gesprächsgrundlage, wie es auch heute im Studium unumgänglich ist, sich sprach- oder literaturwissenschaftlich mit dem Vergangenen und dem Aktuellen auseinanderzusetzen. An diesen Gegenständen wird der Geist geschult und gelangt so zu neuen Erkenntnissen, erlangt neues Wissen – wie es auch Dante im Laufe seiner Jenseitsreise erfährt.

Schließlich gelangt er zum Läuterungsberg, dem *purgatorio*, das das mittlere Drittel der *Divina Commedia* einnimmt. Auch hier lernt Dante unzählige Personen kennen, um sie dann nie wieder zu sehen – kurze Bekanntschaften, wie sie im heutigen Studium geschehen und durch langwährende Freundschaften ergänzt werden. Jeder geht für sich durch das Studium, ist aber nie alleine, immer in guter Gesellschaft. Diese Kollegialität prägt weite Teile des Studiums, im besten Fall dauert sie während der Examensvorbereitung an, die ich hier mit dem Läuterungsberg gleichsetzen möchte. Ein mühsamer, spiralförmiger Weg führt den spitz zulaufenden Berg empor, wobei Dantes Wissen über das Leben nach dem Tod, das Hauptanliegen seiner gesamten Reise, stetig zunimmt. Der Zuwachs an Wissen lässt sich nicht nur auf das gesamte Studium, sondern im Speziellen auch auf die letzten Monate und Wochen vor den Abschlussprüfungen übertragen. In dieser Phase erkennen wir Absolventinnen und Absolventen den Gipfel unserer bisherigen akademischen Ausbildung, erlangten einen neuen Höhepunkt des Wissens. Dessen Erwerb erfolgt – wie nun deutlich wurde – durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart, durch die Zusammenarbeit mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen, den wortwörtlich Mit-Kämpfern, und dadurch immer in Begleitung.

So sehr das beobachtete Leid und das daraus folgende Mitleid den Weg Dantes auf dem Läuterungsberg prägen, so sehr steht im Mittelpunkt dieses Teils der Göttlichen Komödie das Staunen. Dante staunt immer wieder über die Gestalten, denen er begegnet, über ihre Qualen und die die Menschen erwartende Läuterung. Er staunt über all das, was er erlernt und erfährt, und eben dieses Staunen prägte sicherlich – ob bewusst oder unbewusst – einige Absolventinnen und Absolventen. Wir waren erstaunt über die sich immer weiter auftuende Tiefe des Fachs, über die Weite der Forschung, vielleicht auch über den eigenen Wissenszuwachs und darüber, welch große Stoffmengen in kurzer Zeit bewältigt werden können. Beim Lernen innehaltend wurden sich bestimmt viele bewusst, wie viel sie im Laufe ihres Studiums gelernt haben und vielleicht noch lernen könnten. Das Staunen ist in diesem Fall sowohl rückblickend als auch gegenwärtig eine grundlegende Bedingung des Wissens.

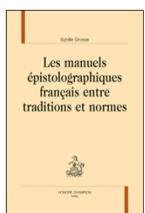
Doch was folgt auf dieses *purgatorio*, den Läuterungsberg? Was schließt sich an das finale Examen an? Es ist das *paradiso*. Wir sind im Paradies angekommen. Dante durchläuft hier die komplexe Architektur des Himmels, die ihn zu göttlicher Erkenntnis, aber zugleich auch zurück in sein irdisches Leben und in dessen Kreislauf führt. Auch für uns Absolventinnen und Absolventen schließt sich nun vielleicht der Kreis. Nach dem Einblick in die Romanistik und nachdem wir über einen langen Weg Kenntnisse und Fähigkeiten erworben haben, werden wir in die Freiheit entlassen. Wie am Anfang dürfen und müssen wir neue Straßen begehen, uns auf den weiteren Lebensweg begeben. Was wir für unseren weiteren *cammin di nostra vita*, wie es Dante nennt, mitnehmen, ist nicht nur Wissen, sondern sind auch Erfahrungen wie das Staunen. Sie sollen uns immer begleiten, wenn wir auf das Studium zurückblicken. In diesem Sinne möchte ich allen Kommilitoninnen und Kommilitonen für den weiteren Lebensweg alles Gute wünschen und mich im Namen aller Absolventinnen und Absolventen bei allen bedanken, die uns im Laufe unseres Studiums begleitet haben, und bedanken möchte ich mich auch für Ihre Aufmerksamkeit.

(Philipp Tobias Albert)

Veranstaltungen und Termine im Sommersemester 2017

10. bis 12. 05. 2017: Internationale Tagung „Kontrolle und Eskalation in der Romania: Politik und Steuerung durch Sprache“. (Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg).
16. 05. 2017: Soziolinguistentag „**Kreolsprachen**“ (voraussichtlich 10-17 Uhr - Programm wird noch bekannt gegeben - im Ernst-Robert-Curtius-Saal, Romanisches Seminar Universität Heidelberg).
23. und 24. 06. 2017: Internationales Symposium zum Thema „**Cuerpo-Texto-Material en las literaturas ibéricas medievales**“ organisiert vom Teilprojekt „Körperbeschriftungen: Text und Körper in den Iberischen Literaturen der Vormoderne“ im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 933 „Materiale Textkulturen“. (Ernst-Robert-Curtius-Saal, Romanisches Seminar Universität Heidelberg).
27. 06. 2017: Gastvortrag von Prof. Dr. Rolena Adorno, Sterling Professor der Yale University zum Thema „**The literary afterlives of Bartolomé de las Casas**“ Im Rahmen der Vorlesung „Urszenen der lateinamerikanischen Literatur“ (Folger). (14:15-15:45, Neue Uni: HS05).

Veröffentlichungen



Sybille Grosse (2017): *Les manuels épistolographiques français entre traditions et normes*, Paris: Champion.

Die französischen Briefsteller mit ihrer ungeheuren Vielfalt waren bisher nicht Gegenstand linguistischer Untersuchungen. Indem sie sich von der *ars dictaminis* emanzipieren, erfahren die Briefsteller sprachliche, kommunikative und soziokulturelle Veränderungen, um schließlich im 19. Jahrhundert zu universell-praktischen Briefstellern zu werden. Die Monographie zeichnet die Entwicklung der Briefsteller vom 16. bis zum 21. Jahrhundert nach und analysiert seinen normativen Diskurs.



Daniela Pietrini / Kathrin Wenz (2016): *Dire la crise: mots, textes, discours*,

Frankfurt am Main: Peter Lang SA - Éditions Scientifiques Internationales.

En considérant la « crise » comme une notion discursive, ce volume se propose de reconstruire sa conceptualisation du point de vue de sa mise en language. Les auteurs explorent les différentes façons de raconter la crise économique avec son lexique (européismes, néologismes, phraséologismes), les métaphores, les topoï discursifs et les stratégies d'euphémisation et d'interdiction linguistique, tout en mettant en relation la construction linguistique de la crise avec les contextes extra-linguistiques propres aux pays concernés.



Folger, Robert/Nina, Fernando (Hg.) (2016): *Subjetividad y naturaleza en las literaturas hispánicas entre 1650-1800*, Sondernummer: *Iberoromania* 84.

Studien zum Thema Subjektivität und Natur in den hispanischen Literaturen der nachklassischen Periode basierend auf den Vorträgen im Rahmen einer internationalen Konferenz, die im November 2015 am Romanischen Seminar stattfand.

Redaktion

Katharina Göttmann (Hilfskraft Kommunikation und soziale Netzwerke) & Silvia Montaña (Sekretariat Prof. Folger)

Redaktionsvorgaben: Beiträge (ca. 200 Wörter; bei Personalvorstellung ca. 50 Wörter, gerne mit Bild) bitte senden an: kommunikation@rose.uni-heidelberg.de und sekretariat.folger@rose.uni-heidelberg.de